

ERSTE TARIFVERHANDLUNG: KEIN ARBEITGEBER-ANGEBOT

Arbeitgeber blocken ab

Das war ja nicht anders zu erwarten: In der ersten Tarifverhandlung gestern in Gelsenkirchen machten die Arbeitgeber kein Angebot – und malten die Zukunft der Stahlkonjunktur schwarz. IG Metall-Bezirksleiter Detlef Wetzel: „In der letzten Tarifrunde war unsere Prognose realistischer als die der Arbeitgeber. Das gilt auch jetzt wieder.“

Die IG Metall fordert für die 85 000 Beschäftigten der westdeutschen Stahlindustrie sieben Prozent mehr Lohn und Gehalt, einen Tarifvertrag „Perspektive für Beschäftigung und altersgerechtes Arbeiten“ sowie volle Lernmittelfreiheit für die Auszubildenden.

Die Entgeltforderung kanzelten die Arbeitgeber ab. Sie sei „maßlos“ und lasse „jedes Augenmaß vermissen“. Dazu Detlef Wetzel: „Sieben Prozent mehr Lohn sind gerade mal fünf Prozent vom Gesamtgewinn der Stahlindustrie. Wer das als maßlos bezeichnet, ist nicht von dieser Welt.“

Die Arbeitgeber räumten ein, dass es der Stahlindustrie sehr gut geht. Aber das sei eine Ausnahmesituation. Und die Zukunft stecke voller Risiken. Jede Tarifierhöhung zwingt die Unternehmen zu Personalabbau. Das Motto müsse deshalb lauten: „Maß halten.“



Im Stahlwerk der Hüttenwerke Krupp Mannesmann (HKM), Duisburg: Arbeiter präsentieren die Tarifforderung, eine stählerne Sieben

Das alles spricht der Wirklichkeit Hohn. So hat Thyssen-Krupp Steel, Deutschlands größter Stahlkonzern, im dritten Quartal 2005/2006 mit 382 Millionen Euro eines seiner besten Quartalsergebnisse erzielt.

Rekordgewinn erwartet

Für das gesamte Geschäftsjahr wird sogar ein Vorsteuergewinn von weit über einer Milliarde Euro erwartet. Laut ifo-Konjunk-

turtest blickt die gesamte Branche optimistisch in die Zukunft.

Auch rückblickend: Glanz und Gloria. Die Stahlproduktion ist massiv gewachsen. Sie legte zwischen 1999 und 2005 um mehr als 40 Prozent zu. Zwar ging die Produktion 2005 leicht zurück, 2006 zieht sie aber wieder an – und soll auf 45,7 Millionen Tonnen Rohstahl steigen (zum Vergleich: in den Boomjahren 2000 und 2004 wurden

jeweils 46,4 Millionen Tonnen erzeugt).

Die Umsätze der Stahlkonzerne steigen ständig. (Sie haben unter dem kurzen Zwischentief 2005 nicht gelitten. Die Konzerne drosselten die Produktion, um weiter hohe Preise erzielen zu können). Die Umsätze erhöhten sich um knapp zwölf Prozent auf über 30 Milliarden Euro. Und die wichtigsten Kunden – Automobilindustrie und Maschinenbau – ordern kräftig.

Stahlboom keine Eintagsfliege

Die Lohnquote ist weiter rückläufig. Der Anteil der Löhne und Gehälter am Umsatz der Stahlindustrie wird immer kleiner. Er betrug 2005 nur noch rund zehn Prozent. In der gesamten Industrie beträgt er 15 Prozent. Der Stahlboom ist keine Eintagsfliege. Die Auftragsbücher sind seit geraumer Zeit voll. Ein Ende des Stahlbooms ist nicht in Sicht.

SO GEHT'S WEITER

- 30. August: zweite Tarifverhandlung
- 1. September: Ende der Friedenspflicht
- 5. September: dritte Tarifverhandlung
- 14. September: vierte Tarifverhandlung

Harter Konflikt erwartet

Alles wird teurer



Uwe Schamberg,
Betriebsratsvorsitzender von
Mittal Steel,
Duisburg

„Die Arbeitgeber geben immerhin zu, dass sie sehr gute Gewinne eingefahren haben. Allerdings glauben sie noch, sie seien die einzigen, die mit steigenden Kosten zu kämpfen haben. Das gilt auch für uns Stahlarbeiter. Miete, Strom, Sprit – alles wird teurer. Deshalb ist unsere Sieben-Prozent-Forderung mehr als berechtigt. Schwer zu sagen, ob ein gutes Ergebnis ohne Streik durchgesetzt werden kann.“

Ein Stück abhaben



Michael Breidbach,
Betriebsratsvorsitzender von
Arcelor,
Bremen

„Die Arbeitgeber fordern uns zum Maßhalten auf. Obwohl die Gewinne der Stahlindustrie sprudeln. Das ist unglaublich. Nein, wir wollen vom Gewinn ein Stück abhaben. Wann, wenn nicht jetzt? Zumal es keinerlei Anzeichen dafür gibt, dass der Stahlmarkt 2007 zusammenbricht.“

Verzicht bringt nichts



Annegret Finke,
Sprecherin der
IG Metall-Vertrauensleute von
Thyssen-Krupp
Steel, Duisburg

„Die Drohung von Arbeitgeberseite, auf jede Tariferhöhung mit Arbeitsplatzabbau reagieren zu müssen, ist schlicht unverschämte. Solche Äußerungen vergiften das Verhand-

lungsklima – und kommen auch in den Belegschaften nicht gut an. Davon lassen wir uns aber auch nicht beeindrucken. Denn Verzicht bringt nichts. Das wissen wir. Das haben wir in der Vergangenheit gelernt – und beherzigen es für die Zukunft.“

Kein Selbstläufer



Manfred Bogen,
Gesamtbetriebsratsvorsitzender von
Europipe,
Mülheim

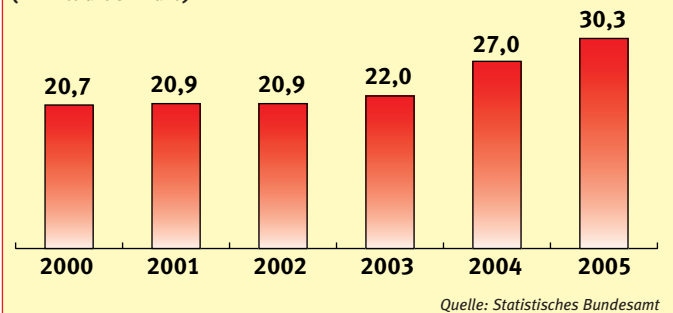
„Dass unsere Forderung nach Meinung der Arbeitgeber viel zu hoch ist, hat mich nicht überrascht. Schon jetzt, in der ersten Tarifverhandlung, ist aber klar geworden: Die Arbeitgeber werden versuchen, uns hinzuhalten. Solange es geht. Sie mauern. Das bedeutet für uns: Diese Tarifrunde wird kein Selbstläufer. Wir werden alle Kraft aufbringen müssen, unsere Forderung durchzusetzen. Sie ist realistisch und nicht aus der Luft gegriffen.“



23. August, Gelsenkirchen: Zur Eröffnung der Tarifverhandlung demonstrierten Stahlarbeiter für ihre Tarifforderung – und schleppten eine stählerne Sieben in den Verhandlungssaal (links: IG Metall-Verhandlungsführer Detlef Wetzel). Der Vorsitzende der Stahl-Arbeitgeber, Helmut F. Koch, sagte Journalisten, diese Forderung sei „außerhalb jeder Diskussion“. Die Stahltarifrunde 2006 stößt schon jetzt auf großes Medieninteresse.

UMSATZ-PLUS 2005: ERNEUT ZWEISTELLIG

Umsatzentwicklung in der Eisen- und Stahlindustrie 2000 bis 2005 (in Milliarden Euro)



Die Umsätze der Eisen- und Stahlindustrie entwickeln sich äußerst erfreulich: Sie stiegen in den letzten Jahren kräftig. 2005 legten die Unternehmen erneut zweistellig zu – um knapp zwölf Prozent auf über 30 Milliarden Euro. Und das trotz leicht gedrosselter Produktion! In Deutschland werden vor allem hochwertige und teure Stähle produziert. Deshalb müssen sich die deutschen Stahlproduzenten auch nicht so sehr vor konjunkturellen Schwankungen auf dem weltweiten Stahlmarkt fürchten.

EINEN RECHTSANSPRUCH AUF TARIFLICHE LEISTUNGEN HABEN NUR MITGLIEDER DER IG METALL

Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen. Danke.)

Name, Vorname: _____ Geb.-Datum: _____

Straße: _____ Betrieb: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Mitgliedsbeitrag €: _____ (1% des monatl. Bruttoeinkommens) ab Monat: _____

Ich bin vollzeitbeschäftigt teilzeitbeschäftigt Auszubildende/r

gewerbl. Arbeitnehmer/in

Angestellte/r

kaufm.

techn.

Meister

Bankverbindung: BLZ _____ Kto.-Nr.: _____

Name des Kreditinstituts: _____

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils für mich nach Paragraph 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von einem Prozent des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit einzuziehen. Ich bin damit einverstanden, dass die IG Metall personenbezogene Daten über mich mithilfe von Computern speichert und zur Erfüllung der Aufgaben der IG Metall verarbeitet.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte bei der örtlichen IG Metall bzw. den IG Metall-Vertrauensleuten im Betrieb abgeben.